

Kleines Baugebiet zur „Abrundung“ von Eichberg

Vier Parzellen und ein Gebäude für einen forstwirtschaftlichen Betrieb

Deggendorf. Die Stadt will in Eichberg ein kleines Baugebiet mit vier Parzellen für Einfamilien- oder Doppelhäuser ausweisen. Die Aufstellung eines Bebauungsplans und die notwendige Änderung des Flächennutzungsplans hat der Stadtrat am Montag auf den Weg gebracht.

Es geht um die Fläche östlich von Gut Alderbichl. Ein Bauwerber wollte hier ein Haus bauen und bekam von der Bauverwaltung gesagt: Wenn er es schafft, seine Verwandtschaft, der die Grundstücke dort gehören, für ein kleines Baugebiet ins Boot zu holen, dann sei das machbar. So

schuldete Bauamtsleiter Christoph Strasser die Vorgeschichte des Vorhabens. Mit dem kleinen Baugebiet könne Eichberg „deutlich abgerundet“ werden, man schaffe „eine saubere Definition des Ortsrands“, so Strasser.

Vorgesehen sind neben den vier Parzellen für Einfamilien- oder Doppelhäuser ein größeres Gebäude für den forstwirtschaftlichen Betrieb des Bauwerbers sowie dahinter eine Energiezentrale. Von dort sollen das Baugebiet und möglicherweise auch noch andere Häuser mit Nahwärme aus Hackschnitzeln versorgt werden. Die Erschließung erfolgt über eine

Stichstraße mit Wendehammer.

Die Energiezentrale überschreitet die Grenze des Landschaftsschutzgebiets Bayerischer Wald. Bei einem Ortstermin habe die Untere Naturschutzbehörde „eine Tür für eine Befreiung geöffnet“, sagte Strasser. Vor Ort sei diese Grenze auch nicht wahrnehmbar, stellte er fest.

Grünen-Fraktionschef Christian Heilmann sagte, seine Fraktion lehne die Planung ab: „Das ist keine Abrundung, sondern eine Ausfransung“, die eine weitere Versiegelung landwirtschaftlicher Nutzfläche bedeute.

FW-Fraktionschef Johannes

Grabmeier übte scharfe Kritik an der Planung und der von der Verwaltung vorgelegten Beschlussvorlage. Er verstehe nicht, warum ein solches Baugebiet herauskomme, wenn ein Bauwerber ein Wohnhaus bauen möchte, so Grabmeier. Er verwies auf den Beschluss des Stadtrats, beim Bauen nach dem Grundsatz „innen statt außen“ zu handeln. Völlig unlogisch sei die Begründung aus der Beschlussvorlage, in der auf die Konkurrenz durch Nachbargemeinden verwiesen wird. Es heißt: „Diese Abwanderung von Bauwilligen in arbeitsplatzferne und von den weiterführenden Schulen

weiter entfernte Standorte kann vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Entwicklung nicht zielführend sein. Denn die Folge ist ein erhöhter Pendlersaldo mit den entsprechenden Auswirkungen auf das Verkehrsaufkommen, den Schadstoffausstoß und die zeitliche Belastung der Pendlerinnen und Pendler.“

Dass man dieses Argument für eine Baulandausweisung in Eichberg bringe, könne er sich nur damit erklären, dass „die üblichen Textbausteine in die Vorlage kopiert wurden“, sagte Grabmeier. Zum Schulzentrum sei es aus Eichberg weiter als aus Metten.

„Gemach, gemacht!“, antwortete Strasser. Grabmeiers Kritik sei angesichts einer Ortsabrundung mit vier Parzellen „völlig überzogen“, befand der Bauamtsleiter. „Das ist ein Gewinn für den Ort und die Leute, die dort wohnen.“ Außerdem verwies er auf die Grundschule in Seebach, die von Baumöglichkeiten für junge Familien profitiere.

Mit 31:9 Stimmen beschloss der Stadtrat, in das Aufstellungsverfahren einzusteigen. Dagegen stimmten die sechs Grünen-Stadträte sowie drei der fünf Freien Wähler. – stg

Deggendorfer Zeitung, Kleines Baugebiet zur „Abrundung“ von Eichberg, 24.3.2021